

Paul Goldmann an Arthur Schnitzler, 19. 9. [1900]

Berlin, 19. September.

Mein lieber Onkel,

Den Artikel des »Berliner Tageblatt« hatte ich natürlich, unter Hervorhebung der Dir günstigen Stellen, telegraphirt; die Redaktion hat mein Telegramm, wie ich
5 heute fehe, nicht veröffentlicht (was ich Dir im Vertrauen mittheile).

Im Übrigen ist die Affaire sehr günstig für Dich und sehr ungünstig für Herrn
SCHLENTHER! Selbst in Berlin war man genöthigt, ihm harte Wahrheiten zu sagen.
Und was auch die Leute darüber sagen, – und obwohl Du selbst ganz gewiß nicht
diesen Zweck im Auge gehabt hast, – die Wirkung ist: alle alle Welt ist auf Dein
10 Stück aufmerksam geworden, und die Bühnen haben einen Grund mehr, Dich
aufzuführen. Daß die Fernstehenden durch die Affaire ein falsches Bild von Dir
gewinnen könnten, soll Dich nicht kümmern. Erstens fehe ich nicht ein, aus wel-
chem Grunde. Und zweitens, selbst wenn es so fein sollte: glaubst Du, sie haben
vorher ein richtiges Bild von Dir gehabt? Immerhin ist zu constatiren, daß von
15 den Berliner Blättern, die Dir doch gewiß fernstehen, keine sich in einer Weise
über Dich geäußert hat, die Dich hätte verletzen können. Und wenn das Berliner
Tageblatt die Preisgebung des SCHLENTHER'schen Briefes als inkorrekt bezeichnet
hat, so geschieht dies wohl hauptsächlich darum, daß weil sich die Berliner über den
das »Deutsche Theater« betreffenden Paffus ärgern.

20 Daß ich RICHARD verfehlt habe, thut mir unendlich leid. Andererseits war ich ja über
eine Woche in Wien; und wenn er wirklich das Bedürfnis gehabt hätte, mit mir
zusammen zu sein, so hätte er auch etwas früher zurückkommen können. Grüße
ihn recht herzlich von mir und sage ihm, daß ich ihm eine der wenigen freundli-
chen Erinnerung an meine diesjährige Urlaubsreise danke. Und er soll
25 mir MIRJAM Wiegenlied schicken.

Ich leide, seit ich zurück bin, an einem Tag und Nacht andauernden, wühlenden
Kopfschmerz, bin vollkommen arbeitsunfähig und fürchte unheimliche Dinge in
meinem Gehirn. Viele Grüße! Dein

P. G.

30 Viele Grüße an die beiden Fräulein aus der Rothe-Stern-Gasse!

Berlin

→Fedor Mamroth
→Paul Schlenther und die Wiener
Kritik, Berliner Tageblatt

→Neue Freie Presse

Paul Schlenther, Berlin

→Der Schleier der Beatrice. Schau-
spiel in fünf Akten

Berliner Tageblatt, Paul Schlenther,
→Erklärung [Schleier der Beatrice],
→Paul Schlenther und die Wiener
Kritik

Berlin
Deutsches Theater Berlin, →Paul
Schlenther und die Wiener Kritik

Richard Beer-Hofmann

Wien

Mirjam Beer-Hofmann, →Schlaflied
für Mirjam

→Olga Schnitzler

→Elisabeth Steinrück, Rothenstern-
gasse

© DLA, A:Schnitzler, HS.NZ85.1.3170.

Brief, 1 Blatt, 4 Seiten

Handschrift: blaue Tinte, deutsche Kurrent

Schnitzler: 1) mit Bleistift das Jahr »[1]900« sowie »I« vermerkt 2) mit rotem Buntstift
drei Unterstreichungen und eine seitliche Markierung

2 Onkel] Es handelt sich hierbei nur um einen Witz, der Brief erging nicht an Gold-
manns Onkel Fedor Mamroth.

3 Artikel ... Tageblatt] [O. V.]: Paul Schlenther und die Wiener Kritik. In: Berliner Tage-
blatt, Jg. 29, Nr. 470, 15. 9. 1900, Abend-Ausgabe, S. 1–2.

6 Affaire] siehe Richard Beer-Hofmann an Arthur Schnitzler, 14. 9. 1900

17 Preisgebung ... Briefes] Hermann Bahr, Julius Bauer, J. J. David, Robert Hirschfeld,
Felix Salten und Ludwig Speidel: Erklärung. In: Neues Wiener Tagblatt [u. a.], Jg. 34,
Nr. 252, 14. 9. 1900, S. 9–10, hier: S. 9.

- ^{18–19} *den ... Paffus*] In dem erwähnten Artikel des *Berliner Tageblatt* wird ein Brief Paul Schlenther's zitiert, in dem er Schnitzler vor dem *Deutschen Theater* »warnen möchte«, da dieses der »Riesenaufgabe« einer Aufführung von *Der Schleier der Beatrice* »nicht gewachsen« sei.
- ²² *zurückkommen*] aus *Altaussee*, siehe Richard Beer-Hofmann an Arthur Schnitzler, 14. 9. 1900
- ³⁰ *Viele ... Rothe-Stern-Gaffe!*] kopfüber am oberen Rand der ersten Seite
- ³⁰ *Fräulein ... Rothe-Stern-Gaffe*] höchstwahrscheinlich Bezug auf Olga Gussmann (später Schnitzler) und ihre Schwester Elisabeth (später Steinrück) (vgl. A. S.: *Tagebuch*, 21. 12. 1920)

Erwähnte Entitäten

Personen: Hermann Bahr, Julius Bauer, Richard Beer-Hofmann, Mirjam Beer-Hofmann, Jakob Julius David, Robert Hirschfeld, Fedor Mamroth, Felix Salten, Paul Schlenther, Olga Schnitzler, Ludwig Speidel, Elisabeth Steinrück

Werke: *Berliner Tageblatt*, *Der Schleier der Beatrice*. Schauspiel in fünf Akten, Erklärung [Schleier der Beatrice], *Neues Wiener Tagblatt*, Paul Schlenther und die Wiener Kritik, Schlaflied für Mirjam

Orte: Altaussee, Berlin, Rotensterngasse, Wien

Institutionen: Deutsches Theater Berlin, Neue Freie Presse